Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 25 — Mittwoch, den 27. Februar 1929 — 78. Jahrgang

Berlin und das französisch-belgische Geheimabkommen

Was wird der Völkerbund unternehmen? — Amerika überrascht — Dementis

Berlin. Die ausführlichen Bemerkungen der Berliner Abendblätter spiegeln deutlich den tiefen Eindruck wieder, den die Enthüllungen über die geheimen französisch-belgischen Militärabmachungen in der deutschen Oeffentlichkeit gemacht haben. Die Echtheit der Enthüllungen wird nirgends ernstlich bezweifelt. Als geradezu ungeheuerlich empfindet man es allgemein, daß sogar nach Locarno, der eigentliche Militärvertrag nicht nur nicht aufgehoben, sondern noch durch Zusatzabmachungen ergänzt wurde. Als recht bedenklich empfindet man auch die Rolle, die England in diesen Abmachungen zugedacht ist. Vielfach wird der in die Augen springende Vergleich gezogen, zwischen den jetzigen Abmachungen und denen, die auch vor dem Kriege schon bestanden, während doch England angeblich wegen der Verletzung der belgischen Neutralität in den Krieg gezogen sein will. Die jetzt veröffentlichten Verträge enthalten aber eine Stütze nicht nur gegen Deutschland, sondern abgesehen von Italien und Spanien, ganz eindeutig auch gegen das neutrale Holland.

*

Genf. Zu dem militärischen Geheimabkommen zwischen Frankreich und Belgien kann hinsichtlich der den beiden vertragschließenden Regierungen obliegenden Pflichten zur Anmeldung und Veröffentlichung jeder Art von Vertrag- und Abkommen beim Sekretariat des Völkerbundes festgestellt werden, daß in den Archiven lediglich ein Notenaustausch zwischen der französischen und belgischen Regierung vom Jahre 1920 angemeldet und veröffentlicht worden ist, nicht jedoch das militärische Abkommen selbst, von dem in dem Notenaustausch die Rede ist, geschweige denn das geheime Auslegungsprotokoll von 1927.

*

Von seiten des Völkerbundes aus könnte sich nunmehr die Frage erheben, ob die beiden Regierungen den ihnen nach Artikel 18 des Völkerbundspaktes obliegenden Pflichten der Veröffentlichung und Anmeldung der Verträge beim Völkerbund nachgekommen sind. Der Artikel 18 bestimmt ausdrücklich, daß jeder Vertrag oder jede internationale Verpflichtung beim Völkerbund angemeldet oder veröffentlicht werden muß, und ohne dem keine verpflichtende Kraft gewinnt. Die Völkerbundsversammlung hat sich bereits in den Jahren 1921 und 1922 eingehend mit der Auslegung dieses Artikels befaßt und der Inhalt dieses Artikels enger ausgelegt, indem ausdrücklich die Verpflichtung zur Anmeldung und Veröffentlichung jeglicher Art internationaler Abkommen festgestellt wurde. Soweit von seiten des Völkerbundes eine Nachprüfung dieser Angelegenheit in Frage kommt, dürfte es sich zunächst um die normale Prüfung handeln, ob die beiden Regierungen berechtigt waren, lediglich den Notenaustausch beim Völkerbundssekretariat zu veröffentlichen und das militärische Abkommen zu verschweigen.

Besonderes Aufsehen hat übrigens in Genf die Bestimmung des Auslegungsprotokolls zum Militärabkommen von 1927 erregt, in dem von einem Durchmarsch durch holländisches Gebiet somit einen Bruch der holländischen Neutralität besprochen wird.

Washington. Die Veröffentlichung des französisch-belgischen Geheimabkommens hat die maßgebenden amtlichen Kreise äußerst überrascht. Eine Stellungnahme der Regierung steht noch aus. Dem Staatsdepartement nahestehende Kreise erklären, man hoffe, daß die Meldungen über den Vertrag unzutreffend seien. In Washington interessiert naturgemäß weniger die Auswirkung eines solchen Abkommens auf die Locarnoverträge, dafür aber um so mehr die Auswirkung auf den Kelloggpakt. Die Neuyorker Blätter ziehen die Nachrichten über diese Angelegenheit groß auf, ohne jedoch in Leitartikeln schon dazu Stellung zu nehmen.

Paris. Der Quai d'Orsay dementiert amtlich die Meldung eines holländischen Blattes über einen französisch-belgischen geheimen Militärvertrag. Man weist auf den defensiven Charakter des im Jahre 1920 geschlossenen Vertrages und auf die Tatsache seiner Eintragung im Völkerbundssekretariat hin.

London. Den Dementis der belgischen und französischen Regierung über das französisch-belgische Geheimabkommen schließt sich auch das englische Auswärtige Amt an. Es läßt amtlich erklären, daß über den berichteten Vertrag nichts bekannt sei. Von den Abendblättern wird die Veröffentlichung vollkommen totgeschwiegen. Die Tatsache, daß kein einziges Blatt auf den Vertrag zurückkommt, ist einigermaßen überraschend im Hinblick auf die Veröffentlichungen der Morgenpresse. Von dem in enger Fühlung mit den maßgebenden Regierungskreisen stehenden diplomatischen Mitarbeiter der „Morningpost" wird das Bestehen eines förmlichen Vertrages dementiert, aber betont, daß Vereinbarungen zwischen den Militärattachees der beteiligten Länder durchaus natürlich seien. Das Schwergewicht des Dementis kann danach im Augenblick nur das Bestehen eines Zusatzabkommens zu dem Vertrag von 1920 angehen, während sachlich noch der Nachweis zu erbringen bleibt, daß zwischen den Militärbehörden keine Vereinbarungen bestehen, die nicht notwendigerweise die Billigkeit der beteiligten Regierungen zu finden brauchte. Es ist wahrscheinlich, daß zwischen den alliierten Regierungen erst noch ein Meinungsaustausch stattfindet, bevor endgültige Erklärungen abgegeben werden. Es ist dies umsomehr anzunehmen, als man sich nicht im Unklaren darüber ist, daß eine Bestätigung der sächlichen Richtigkeit der holländischen Veröffentlichungen mit dem völligen Zusammenbruch der Locarnopolitik gleichbedeutend wäre.

Der Besuch des rumänischen Außenministers in Warschau

Warschau. Am Sonntag abends ist der rumänische Außenminister Mironescu in Begleitung seines Kabinettschefs, des Pressechefs, des rumänischen Außenministeriums in Warschau, sowie einiger Beamter seines Ministeriums und mehrerer Vertreter der rumänischen Presse hier eingetroffen.

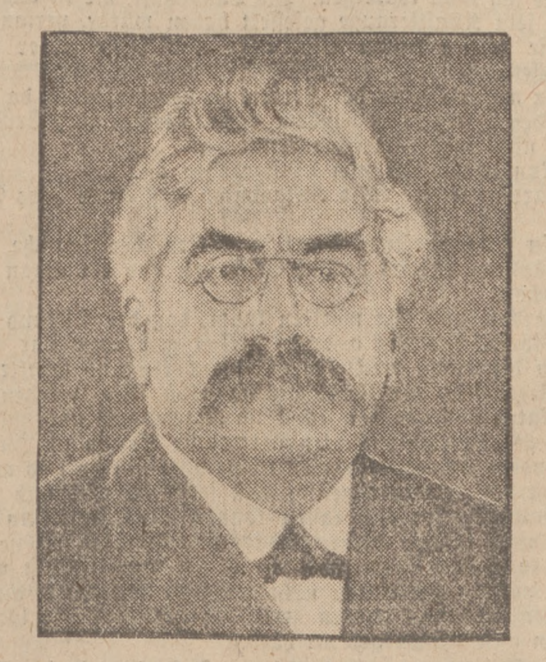
Einem Mitglied der amtlichen Telegraphenagentur „Pat" hat Mironescu auf der Reise nach Warschau u. a. erklärt, daß seine Fahrt ausschließlich einen Höflichkeitsbesuch darstelle und auf die Einladung der polnischen Regierung erfolge. Andererseits erhoffe er von der Aussprache mit den polnischen Staatsmännern eine Vertiefung des die beiden Länder vereinigenden Bündnisses und eine weitere Belebung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen.

Amtliche amerikanisch-sowjetrussische Fühlungnahme?

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist dort der Gouverneur des amerikanischen Staates Maine, Pakst, (?) eingetroffen, der von Litwinow und Lunatscharski empfangen wurde. Pakst hält sich in Moskau im Auftrage Hoovers und des Senators Borah auf, um die politische Lage der Sowjetunion zu studieren und hat zwei persönliche Schreiben von ihnen an die Vertreter der Sowjetunion übermittelt. Halbamtlichen Erklärungen zufolge soll die Sowjetregierung Pakst vorgeschlagen haben, als Vermittler bei der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Amerika zu dienen. Pakst beabsichtigt, sich längere Zeit in Moskau aufzuhalten.

Austausch der Ratifikationsurkunden des deutsch-amerikanischen Schiedsvertrages

Neuyork. Der deutsche Gesandte von Prittwitz und Gaffron und Staatssekretär Kellogg tauschten am Montag die Ratifikationsurkunden des deutsch-amerikanischen Schiedsvertrages aus.



Der Schöpfer des französisch-belgischen Geheimabkommens

Millerand, der im September 1920 als Ministerpräsident und Außenminister Frankreichs ein gegen Deutschland und Holland gerichtetes Militärabkommen mit Belgien abgeschlossen hat, dessen Wortlaut jetzt durch eine Veröffentlichung in einer holländischen Zeitung bekannt wird. Der Geheimpakt wurde im Jahre 1927 durch ein Zusatzabkommen erweitert und aufs neue bestätigt.

Um den Arbeitsplan der Reparations-Sachverständigen

Paris. Die Vollsitzung am Montag vormittag sollte die Entscheidung über den weiteren Arbeitsplan der Sachverständigenkonferenz bringen. Der mit der Ausarbeitung beauftragte Fünferausschuß legte jedoch auch Montag keinen eindeutigen Arbeitsplan vor, statt dessen zwei Alternativen, die sich beide mit der Frage beschäftigen, unter welchen Bedingungen ein geschützter Teil der Annuitäten geschaffen werden kann, während die Frage, ob überhaupt die Annuitäten in zwei Teile in einen geschützten und einen ungeschützten geteilt werden können, bereits grundsätzlich in positivem Sinne entschieden ist, immer den Fall vorausgesetzt, daß man bis zum Schlusse der Konferenz über die Höhe der Annuitäten einig ist. Die beiden Alternativen sehen zwei verschiedene Schutzvorschläge für einen Teil der Annuitäten vor. Der Streit um die Auswahl der beiden Alternativen gilt vor allem der Frage, in welchem Umfange Deutschland an dem neuen Transferausschuß (Advertising Board) beteiligt sein soll. Mit der Verantwortung, die der deutschen Regierung durch den Eintritt in den neuen Transferausschuß aufgebürdet würde, müßten allerdings weitgehende Rechte den deutschen Vertretern zugebilligt werden. Diese Rechte müßten **bereits jetzt** bei den gegenwärtigen Verhandlungen **genau umrissen** werden. Die Vollsitzungen sind vorläufig **ausgesetzt**, bis sie der Vorsitzende Owen Young erneut einberuft.

Um die Zeit der im Fünferausschuß nicht vertretenen Sachverständigen nicht unnütz zu vergeuden, ist gleichzeitig auf Vorschlag des Vorsitzenden ein Sachlieferungsvorschlag als zweiter Unterausschuß eingesetzt worden, zu dessen Vorsitzenden der Amerikaner Perkins bestimmt wurde. Diesem Sachlieferungsausschuß wird je ein Vertreter einer jeden Abordnung angehören, von deutscher Seite Dr. Vögler. Die Einsetzung des Sachlieferungsausschusses hat eine Vorgeschichte. Die zwischen den Engländern und Franzosen bestehenden Meinungsverschiedenheiten über den Nutzen der Sachlieferungen haben hinter den Kulissen der Sachverständigenkonferenz zu scharfen Meinungsverschiedenheiten geführt, wobei die Engländer ihren ablehnenden Standpunkt den Sachlieferungen gegenüber zum Ausdruck brachten, während die Franzosen, die an und für sich sicherlich auch keine allzugroßen Freunde von übermäßigen Sachlieferungen sind, immerhin einen positiveren Standpunkt als die Engländer einnahmen.

Wiederzusammentritt der französischen Kammer

Paris. Die Kammer nimmt am Dienstag Vormittag ihre Beratungen wieder auf. In der Vormittagssitzung beschäftigt sie sich mit dem Mietengesetz, das für die Zeit vom 1. April 1929 bis 1. April 1931 eine Erhöhung der Vorkriegsmieten um 150 Prozent und vom 1. April 1931 ab eine jährliche Steigerung um 10 Prozent vorsieht. Am Nachmittag tritt die Kammer in die Beratung des Gesetzes zur Ratifizierung des Pariser Paktes ein. Bis jetzt sind für die allgemeine Aussprache 10 Redner vorgesehen, außerdem der Berichterstatter, der radikalsozialistische Abg. Cot, der Vors. der Auswärtigen Kammerkommission, Paul Boncour usw. Briand wird im Laufe der Aussprache längere Ausführungen machen, denen man große politische Bedeutung beimißt.

Ein Trotzkisten-Weltkongreß?

Konstantinopel. Nach hier eingegangenen Meldungen wird im Mai d. J. ein Kongreß von Vertretern der Trotzkisten aller Länder erwartet. Trotzki soll auf diesem Kongreß zum Führer aller Trotzkisten Europas gewählt werden. Der Trotzkisten-Kongreß soll den weiteren Kampf gegen Stalin besprechen sowie über die Gründung einer eigenen Internationale verhandeln. Der Tagungsort ist noch nicht bekannt.

Einschränkung der Spekulationsanleihen in Amerika

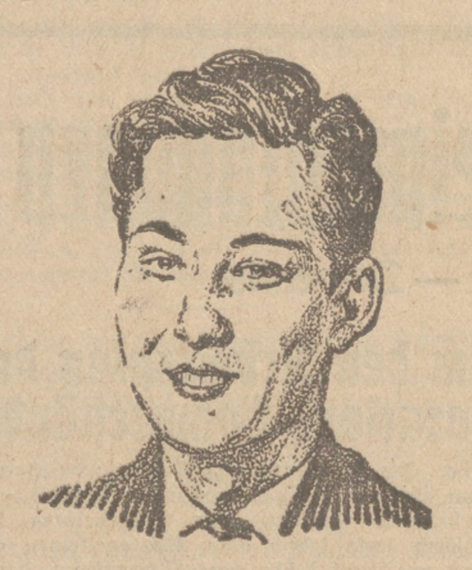
New York. Die Federal Reserve Bank in Philadelphia schickte eine dringend gehaltene Bitte an sämtliche übrigen Federal Reserve Banken, worin sie um Unterstützung gegen das riesige Anwachsen der Spekulation aufforderte. Niemals seit 1920 sei eine derartige Mitarbeit notwendig gewesen. Der gegenwärtige Kreditbetrag, der sehr groß sei, stehe in keinem Verhältnis zum Gesamthandel Amerikas. Das Anwachsen der Kredite gehe Hand in Hand mit dem Verlust von 500 Millionen Dollar in Gold. Dies sei ein Zustand, der gefährliche Folgen haben müsse. Seitens sämtlicher Federal Reserve Banken müsse daher vermieden werden, daß neue Anleihen für spekulative Zwecke gemacht würden.

Verhaftung des Bischofs Pawel in Minsk

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde am Sonntag in Minsk der Bischof Pawel von der O. G. P. U. verhaftet. Die für die Verhaftung maßgebenden Gründe sind noch nicht bekannt geworden. Der verhaftete Bischof wurde nach Moskau überführt, um sich dort vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Nach eingetroffenen Meldungen wird der Bischof wegen sowjetistischer Umtriebe beschuldigt.

Verhaftung in der Tscherwonzen-Angele enheit in Paris

Berlin. Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, ist im Zusammenhang mit der Tscherwonzen-Angelegenheit in Paris der Baron von Steinheil verhaftet worden. Baron Steinheil, der die Interessen kaukasischer Naphtha-Besitzer vertritt, habe anscheinend an dem Aktenmaterial ein erhebliches Interesse gehabt. Es sei nicht ausgeschlossen, daß durch seine Festnahme Licht in die reichlich dunkle Angelegenheit gebracht werde. Ob Baron Steinheil nach Deutschland ausgeliefert werden könne, sei fraglich.

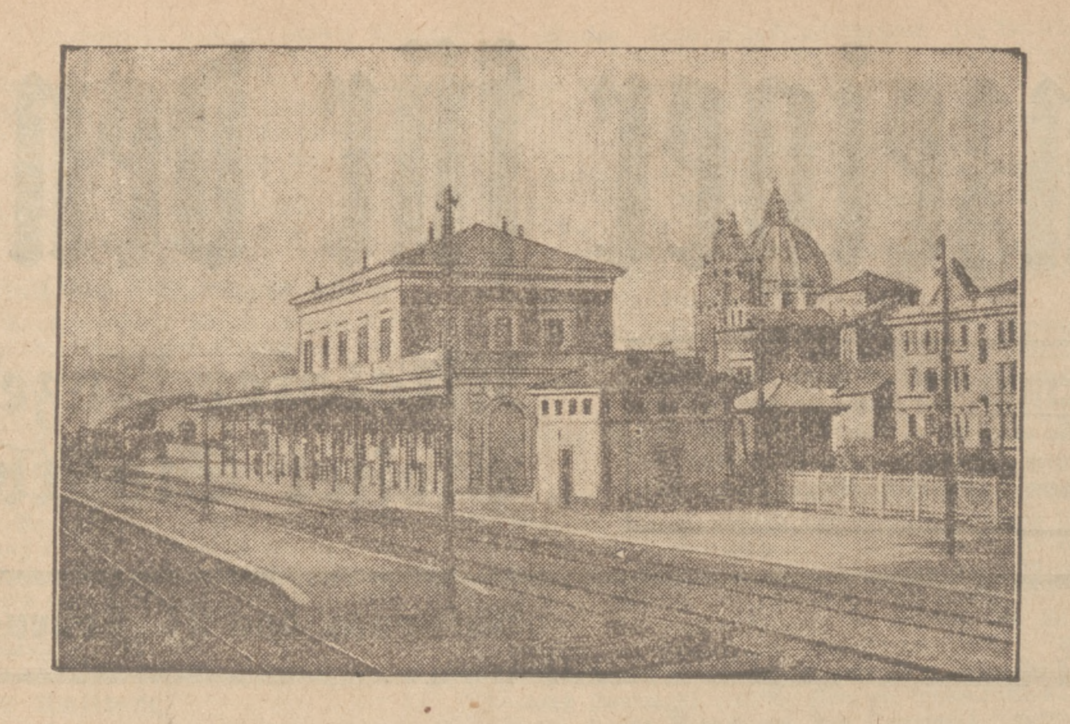


Der neue politische Mord in Berlin

Der Oberprimaner Hermann Kleier, der Freitag abend nach Verlassen einer Stahlhelmsitzung in Pankow bei Berlin von einem Mitglied des Roten Frontkämpferbundes erschossen wurde.

Abtransport der diplomatischen Vertretungen aus Kabul

London. Durch 5 Flugzeuge der britischen Militärflugstreitkräfte in Indien sind am Sonntag 27 Mitglieder der europäischen Gesandtschaften in Kabul nach Peschawar zurückbefördert worden. Sie umfaßten das gesamte Personal der französischen und italienischen Gesandtschaft und einige Mitglieder der britischen diplomatischen Vertretung. Die zurückgebliebenen Angehörigen der britischen Gesandtschaft werden am heutigen Montag nach Indien zurückgebracht werden. Trotz des Beginns der Räumung ist der deutsche Generalkonsul in Kalkutta, Baron von Plessen, im Flugzeug von Peschawar nach Kabul gebracht worden. Die Reise im Augenblick der vollständigen Räumung von Kabul hängt mit der Mitteilung eines kürzlich aus Kabul angekommenen Deutschen zusammen, daß zwischen Habib Ullah und einigen Deutschen, die unter Aman Ullah bei der Regierung beschäftigt waren, Schwierigkeiten entstanden seien. Habib Ullah habe die Abreise dieser Deutschen aus Kabul bis zur Klärung der Angelegenheit untersagt. Baron Plessen hofft die Schwierigkeiten zu beseitigen. Die Räumungsaktion wird mit allem Nachdruck durchgeführt werden.



„Station Vatikan"

Nach Wiederherstellung des Kirchenstaates und der Freiheit des Papstes wird der Heilige Vater auch seine Eisenbahn wieder benutzen. Der bisher gesperrte Zugang durch die Vatikanische Mauer wird freigegeben und ausgebaut, der hier gezeigte Bahnhof für die Benutzung wieder hergerichtet.

Deutschland von einer neuen Kältewelle erfaßt

Berlin. Die Nacht zum Sonntag hat fast ganz Deutschland neue Kälte gebracht. Von einem über Nordschweden, Finnland und Rußland kommenden sehr kräftigen Kältehof werden in den nächsten Tagen kältere Luftmassen beständig nach Deutschland vordringen. Die Temperaturen betrugen in Ostpreußen und Pommern heute früh bis 20 Grad unter Null. In Schlesien und Mitteldeutschland wurden 7—10 Grad Kälte durchschnittlich gemessen. Das Rheinland, das gestern noch 6 Grad Wärme verzeichnete, hat Montag früh minus ein Grad. Nur Bayern, Württemberg und Baden sind bisher von Temperaturen unter Null verschont geblieben. Ja selbst der Feldberg im Schwarzwald meldet ein Grad Wärme.



Polarlandschaft vor Rügen

Rügen — in unserem Bilde die Piratenschlucht bei Saßnitz — ist von einem Wall von Treibeis blockiert.

Anschlag auf ein polnisches Munitions-Lager

Warschau. Im Munitionslager in der Nähe von Bromberg hat sich ein mit Brandstiftung verbundener geheimnisvoller Mord ereignet. Das Lager wurde in der Nacht durch einen Schuß alarmiert und die Aufmerksamkeit der Wache auf ein Gebäude gelenkt, aus dem helle Flammen schlugen. Unter Aufbietung aller Kräfte gelang es schließlich, trotz großen Wassermangel das Feuer zu löschen. In dem ausgebrannten Gebäude fand man die verkohlte Leiche des Wachtpostens des betreffenden Lagerabschnittes. Der Kopf war vom Rumpf getrennt. Den Spuren nach zu urteilen, muß in dem Gebäude ein schwerer Kampf stattgefunden haben. Man nimmt an, daß unbekannte Verbrecher den Wächter getötet und das Haus in Brand gesteckt haben, um das Munitionslager in die Luft zu sprengen.

Revolveranschlag auf den Boxer Dempsey

New York. In Miami drang ein Unbekannter in das Schlafzimmers des Boxer Dempsey, der bei einem Freunde wohnte, ein und forderte den Boxer auf, sofort aufzustehen. Plötzlich feuerte er einen Revolverschuß auf Dempsey ab und verschwand, bevor der Angegriffene sich wehren konnte. Dempsey ist unverwundet geblieben. Ein Privatdetektiv ist mit der Aufklärung des Falles betraut worden.

Tsingtau in den Händen der Aufständischen

Peking. Nach den letzten Berichten aus Schantung haben die Truppen Tschangtschungtschangs Tsingtau besetzt und die dort befindlichen Reste der Nankingtruppen in Stärke von 8000 Mann entwaffnet. Die Truppen erbeuteten zahlreiche Maschinengewehre und Munition. Auf der Festung wurde die alte, fünffarbige Flagge gehißt. Zwei chinesische Kanonenboote sind zu Tschangtschungtschang übergetreten. Gestern begann Tschangtschungtschang aufs neue das Bombardement. Zwei chinesische Vororte der Stadt wurden durch das Artilleriefeuer völlig vernichtet.

Der deutsche Dampfer „Lippe" gesunken

Amsterdam. Der 8000 Tonnen große deutsche Fracht- und Personendampfer „Lippe" vom Norddeutschen Lloyd, der von Chile nach Antwerpen unterwegs war, ist am Montag Nachmittag nach einem Zusammenstoß mit einem englischen Dampfer bei Bath gesunken. Die Mannschaft, 70 Köpfe stark, wurde von einem belgischen Schlepper gerettet. Das englische Schiff ist stark beschädigt vor Anker gegangen.



34. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Bist du müde, Herzensmutti?"

„Gar nicht, mein Kind, der Weg führt ja immer bergab und — wenn ich es dennoch wäre, hier soll uns, glaube ich, ein schöner Lohn werden."

Zusammen betraten sie den dunklen Eingang, ahnungslos, welche Ueberraschung ihnen werden sollte. Zwei breite Lichtstreifen, die von den in die Bergwand eingehauenen Lichtfenstern herrührten, erhellten den Tunnel. Schweigend näherte man sich dem ersten Fenster, selbst die allzeit gesprächigen Lehrerinnen hielten den Atem an.

Plötzlich ein A! und O! und darauf wieder ein minutenlanges Schweigen.

Wie ein Gemälde, dessen Rahmen das Riesenfenster bildete, lag die Landschaft vor den Blicken: der smaragdgrüne See und auf seinen Wellen ein Dampfer, von dieser Höhe geschaut wie ein Spielzeug, das man in die Hand nehmen kann, aussehend — rings die bewaldeten Berge mit den Ortschaften an ihrem Fuße — und höher hinauf der Gletscher des Urirotstocks, dessen weißer Glanz so wunderbar gegen den tiefblauen Himmel abstach.

Nur Isa stand neben ihrer Mutter stumm und versunken. Die Heldin der Feder fand keinen Laut. Und das Wort ist auch viel zu armselig und gering, um die Empfindungen und Eindrücke einer feinfühlenden Seele wiederzugeben.

Auf dem Antlitz, in den Augen allein spiegelt es sich wider.

Bardini hatte sich im Hintergrunde an die Felswand gelehnt, und hier, von dem Dunkeln aus, betrachtete er Isa.

Sie stand leicht an die Fensterbrüstung gelehnt, und der helle Sonnenschein fiel auf ihr Gesicht, das wieder den erhaben reinen Ausdruck trug, der ihn schon vorhin auf dem Schiff frappiert und mächtig angezogen hatte. Er konnte sich nicht losreißen. Die Landschaft, die in anderem Falle sein Künstlerauge gefesselt haben würde, versank.

Sie merkte seinen Blick nicht und hatte seiner wohl vergessen.

Da mahnte einer der Herren an den Aufbruch, da man sonst den Dampfer in Flüelen, der als letzter nach Brunnen ging, nicht mehr erreichen konnte.

Man schickte sich zum Weitergehen an.

Bardini wußte es so einzurichten, daß er an Isas Seite kam.

Ein hingeworfenes Wort in italienischer Sprache, eine Anknüpfung an das vorhin Geschaute, und der Bann war gebrochen.

Bardini und Isa merkten kaum, daß der Abstand zwischen ihnen und den anderen größer geworden war. Das Wesen des einen wirkte auf den anderen und fesselte wie der Gegenstand der Unterhaltung selbst. Sie sprachen von der Natur und von der Kunst im allgemeinen und schlugen durch gegenseitige Ansichten verwandte Saiten im Innern des andern an. Sie forschten nicht: Wer bist du und woher kommst du? Es war genug, daß jeder da war und seine Persönlichkeit sprechen lassen konnte. Und instinktiv entdeckte einer in dem andern Schätze und bemühte sich, sie ans Licht zu ziehen. Damit rückten sie sich innerlich fast unbewußt näher. Es waren nicht mehr zwei Fremde, die zusammen sprachen, sondern zwei, die sich schon seit langem kennen und schätzen gelernt hatten.

In Flüelen, dem malerisch am Fuße bewaldeter Berge und am Ufer des Sees liegenden Städtchen, das der schneebedeckte Bristenstock im Hintergrund wie ein Wächter zu beschirmen scheint, hielt man sich nicht auf.

Der Dampfer lag schon zur Abfahrt bereit, und eine Menge Menschen drängte zur Landungsstelle. Man mußte sich beeilen, um noch einen guten Platz zu bekommen, und er war kaum gefunden, als sich das Schiff in Bewegung setzte.

Noch einmal zogen die herrlichen Landschaftsbilder an den Blicken vorüber. Man sandte einen Gruß zu der hoch oben am Felsen hinlaufenden Axenstraße, zu dem Tunnel, dessen zwei Riesenfenster von unten wie Mauselöcher aussahen — man grüßte die Tellskapelle, das Rütli — man sah den Gotthardzug aus einem Tunnel kommen und Brunnen zufahren, und legte endlich selbst in Brunnen an.

Bardini begleitete die Gesellschaft bis zum Hotel Mythenstein und wußte sich noch einmal Isa zu nähern.

„Dieser Nachmittag wird mir unvergeßlich bleiben, Signorina," sagte er auf italienisch. „Ist es zu unbescheiden, wenn ich Sie bitte, mich an Ihren weiteren Ausflügen teilnehmen zu lassen?"

„Sie wohnen in Brunnen, Signore?" fragte Isa erstaunt, „mir war es, als hätten Sie von Luzern gesprochen?"

„Ich kam heute von Luzern — wohne aber — in Brunnen — zurzeit."

„Nun dann — auf Wiedersehen."

„Signorina — darf ich noch um eine Gnade bitten?"

„Um welche?"

„Lassen Sie mich Ihren vollen Namen wissen."

„Gern — Isabella Renatus."

„Isabella — bella Isa!" wiederholte er leise.

Isa hatte die geflüsterten Worte nicht gehört.

Mittlerweile war man vor Hotel Mythenstein angelangt und Bardini verabschiedete sich.

VIII.

Bei der darauffolgenden Abendtafel wurde der so angenehm verlebte Nachmittag noch einmal bis in alle Einzelheiten besprochen.

Der Italiener spielte natürlich eine Hauptrolle dabei. Er hatte auf alle den besten Eindruck gemacht, was sein Wesen sowohl wie sein Aeußeres betraf.

„Er sieht aus wie ein Graf," sagte die begeisterte Käte.

„Warum gerade Graf, Fräulein Rönne?" fragte Isa lächelnd.

„Nun, die edlen Züge, die aristokratische Nase — sein vornehmes Wesen und Gebaren —."

„Sollte das nicht auch andern Sterblichen eigen sein können? Ich würde ihn eher für einen Künstler halten."

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Kutscher Cienciala †.

Am 23. d. Mts. starb der pensionierte fürstliche Kutscher Johann Cienciala hierselbst im ehrenvollen Alter von 87 Jahren. Der Verstorbene war von 1869 ab viele Jahrzehnte Kutscher der Generaldirektoren Weigelt und Weidlich und trat 1905 in den Ruhestand. Er hat dem Fürstlichen Hause treu, ehrlich und gewissenhaft gedient. Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. d. Mts., vom Trauerhause aus auf dem evangelischen Friedhofe statt. Alle, die den Verewigten gekannt haben, werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Von der Stadtverordnetenversammlung in Pleß.

Stadtverordneter, Generalsekretär Bereuter, tritt in den Ruhestand und verläßt Pleß. An seine Stelle tritt Schuhmachermeister Rejowitz (deutsche Fraktion) ins Parlament ein. — Im vergangenen Jahre hielten die Plesser Stadtverordneten 12 Sitzungen ab, darunter eine Festsitzung anläßlich des Namenstages des Marschalls Pilsudski. In den Sitzungen wurden 80 Vorlagen und 6 Dringlichkeitsanträge erledigt. — Donnerstag, den 28. Februar, nachmittags 4 Uhr, tagen die Stadtväter wiederum. Auf der Tagesordnung stehen 2 Punkte: Beschluß über den städtischen Haushaltsplan für 1929-30 und Wahl des Büros (Vorsteher und Stellvertreter, Schriftführer und Stellvertreter).

Brotpreis.

Der Höchstpreis für 1 Kilo Brot aus 70prozentigem Roggenmehl ist für den Kreis Pleß auf 52 Groschen festgesetzt.

Wetteraussichten.

Dienstag, den 26. Februar: Sonne Wolkenzug, tags angenehm, nachts kalt. — Mittwoch, den 27. Februar: Wenig verändert. — Donnerstag, den 28. Februar: Wolken, teils Sonne, strichweis Niederschlag, Wind, gelinde. — Freitag, den 1. März: Sonne, vielfach Wolken, tags angenehm, meist trocken. — Sonnabend, den 2. März: Kaum verändert.

Der nächste Viehmarkt in Pleß.

In Pleß wird der nächste Pferde- und Rindviehmarkt Mittwoch, den 6. März d. Js., abgehalten.

Wolfsplage in Ost- und Südeuropa.

In Rußland, in Siebenbürgen und noch in anderen Gebieten von Ost- und Südeuropa ist infolge der starken Kälte die Wolfsplage in einer geradezu beängstigenden Weise zu verspüren. Seit Jahrzehnten sind die Wölfe nie in solchen Rudeln aufgetreten wie jetzt. Sie kommen selbst in die Dörfer. Die Dorfbewohner trauen sich vielfach auch am Tage nicht aus ihren Wohnungen, und des Nachts werden hinter den Fenstern Wachen aufgestellt, die sofort auf die Wölfe schießen, wenn sie sich in die Dörfer wagen. Ein Bauersmann in Siebenbürgen, der in einem Schlitten unterwegs war, wurde von einem Rudel von ungefähr fünfzig Wölfen verfolgt. Es gelang ihm zwar, den Wölfen zu entkommen; infolge der ausgestandenen Gefahr ist er dann aber wahnsinnig geworden.

Katholische Pfarrkirche Pleß.

Freitag, den 1. März: a) um 6 Uhr mit Aussetzung zum hl. Herzen Jesu für die deutschen Mitglieder der Herz-Jesu-Brüderschaft; b) um 8 Uhr vormittags polnischer Passionsgottesdienst, anschließend polnischer Kreuzweg; c) um 4 Uhr nachmittags deutscher Kreuzweg.

Evangelische Kirchengemeinde Pleß.

Mittwoch, den 27. Februar, nachmittags 4 Uhr, findet eine deutsche Passionsandacht statt.

Märchennachmittag für die Plesser Jugend.

Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken veranstaltet gemeinsam mit dem katholischen Frauenbund am Freitag, 1. März, nachmittags 4 Uhr, im Saale von Rud. Bialas Märchennachmittag mit sehr schönen Lichtbildern für die Plesser Jugend. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder zu dieser Veranstaltung zu schicken. Kleinere Kinder müssen in Begleitung Erwachsener kommen. Der Eintrittspreis beträgt 30 Groschen.

3. Gastspiel der Tegernseer Bauernbühne in Pleß.

Der Deutschen Theatergemeinde ist es gelungen, die Tegernseer Bauernbühne, die sich hier durch ihr zweimaliges Gastspiel sehr viele Freunde erworben hat, zu einem dritten Gastspiel zu verpflichten. Die Truppe bringt Dienstag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" den dreiaktigen Bauernschwank „Adams Sündenfall" von H. Werner zur Aufführung. Wer sich einen gemütlichen Abend verschaffen will, besuche diese Aufführung.

Fürstliche Wetterstation in Pleß

Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1928 des Luftdruckes, der Lufttemperatur, der Bewölkung und der relativen Feuchtigkeit (Monatsmittel) sowie der Niedrschläge der höchsten und der tiefsten Lufttemperatuen und der vorherrschenden Winde. (In Klammern sind die durchschnittlichen Monatsmittel des Luftdruckes, der Lufttemperatur, der relativen Feuchtigkeit von 18 Jahren und der Niederschläge von 40 Jahren angegeben.

	Luftdruck m/m	Luft-Temperatur Gr. d	Bewölkung 0—0 der Himmelsbed	Relative Feuchtigkeit	Niederschläge m/m (1 mfm = 1 l proqm)	Lufttemperatur höchster Stand	Lufttemperatur niedrigster Stand	Vorherrschende Winde aus
Januar	741,6 (739,4)	0,0 (—1,8)	6,9	88,7 (85,6)	41,3 (41,4)	7,0	—15,4	SW u. E (Osten)
Februar	743,2 (739,7)	—0,6 (—1,0)	7,1	88,3 (83,5)	54.4 (35,8)	10,0	—15,3	SW u. E
März	741,4 (738,4)	1,4 (3.0)	4,6	80,8 (79,9)	13,0 (44,6)	17,8	—9,7	E
April	735,9 (738,2)	8,2 (7,7)	5,9	75,0 (74.4)	51,9 (56,2)	23,1	—3,1	E u. SW
Mai	735,9 (739,8)	10,7 (13,0)	6,1	74,6 (72,5)	119,0 (71.2)	25,9	—2,0	E u. SW NW
Juni	739,5 (738,8)	14,7 (17,0)	5,4	71,9 (75,4)	59,4 (101,4)	34,4	0,6	SW u. NW
Juli	741,8 (738,9)	19,4 (17,4)	3,0	69,3 (75,0)	21,9 (112.3)	37,1	4,5	SW
August	739,6 (739,5)	16,6 (16.4)	5,5	76,4 (77,2)	77,6 (98,1)	29.3	5,3	SW
September	742.2 (741.3)	13,2 (12,4)	5,1	80,2 (80,5)	80,0 (62,7)	28,9	1,3	E u SW NW
Oktober	740,6 (741.6)	8,6 (7,6)	5,1	81,5 (83,8)	35,7 (61,9)	22,1	—3,8	SW u. E
November	735,5 (739.9)	6,2 (2,3)	6,7	83,7 (86,4)	50,4 (45 9)	19,1	—3,3	SW u. E
Dezember	740.6 (739,2)	—2,5 (0,4)	7.8	91,6 (87,1)	70,3 (44,8)	4,7	—17,6	SW u. E
Jährliches Mittel	739,8 (739,6)	8,0 (7,9)	5,8	80,2 (80,1)	674,9 (776,3) Jahressumme			

Der Bau von Arbeiterhäusern

Staatsbeamte wohnen in den neuerbauten Arbeiterhäusern — Das neue Bauprogramm der Wojewodschaft

Der Verband der schlesischen Gemeinden hat sich im vorigen Jahre gegen die Bauart der schlesischen Wojewodschaft erklärt, da nach Ansicht der Gemeindevertreter die Kleinhäuser viel zu teuer sind und die ärmere Bevölkerung, auf die es in erster Reihe ankommen sollte, nicht in der Lage ist, den hohen Mietszins zu bezahlen. Ohne Wassergeld und ohne Beleuchtung kostet eine Wohnung in einer Arbeiterkolonie durchschnittlich 45 Zloty monatlich. Für unsere Verhältnisse ist das jedenfalls etwas viel und die Folge davon war, daß in den Arbeiterhäusern keine Arbeiter, sondern lauter Staatsbeamte wohnen. Nun rückt die Bausaison immer näher heran, und da ist es interessant zu erfahren, was und wie gebaut werden soll. Die Bauabteilung der schlesischen Wojewodschaft hat bereits das Geheimnis gelüftet, und aus dem, was sie uns gesagt hat, geht hervor, daß auch künftighin Kleinhäuser gebaut werden. Von großen Häuserblocks mußte aus verschiedenen Gründen abgesehen werden. In erster Reihe kommt das zu bebauende Gebiet in Frage. In dem engeren Industriegebiet ist der Grund und Boden durch die Kohlengruben unterwühlt und es gibt wenig Grundstücke, die davon verschont geblieben sind. Die sind aber sehr teuer, und das würde die Baukosten nur steigern, was mit Rücksicht auf die Höhe des Mietszinspreises vermieden werden muß. Die kleinen Häuser können überall gebaut werden, und bis jetzt ist es der Bauabteilung gelungen, die Baugrundstücke billig zu erwerben.

Die Wojewodschaft hat von der „Skarboferme" ein Baugrundstück von 265 000 Quadratmetern neu erworben, außerdem wurden weitere Baugrundstücke in nachstehenden Ortschaften erworben: Kattowitz (Zalenze), Schwientochlowitz, Myslowitz, Nikolai, Teschen, Bielitz, Konczyc, Rybnik 1, 2 und 3, Kochlowitz, Pleß, Przyszowitz, Michalkowitz, Strumien, Goleschau, Hohenlohehütte, Siemianowitz, Neudorf, Klein-Dombrowka, Knurow, Makoschau, Paulsdorf, Lagiewniki und Bismarckhütte. In allen diesen Ortschaften werden neue Arbeiterhäuser gebaut, insgesamt werden es 642 Häuser sein. — Bis jetzt konnten 860 neue Arbeiterhäuser mit 1720 Wohnungen ihrem Zwecke zugeführt werden. Es sind das die Häuser in den Arbeiterkolonien Kattowitz (Zalenze) 126 Häuser mit 252 Wohnungen, Schwientochlowitz 204 Häuser mit 408 Wohnungen, Myslowitz 96 Häuser mit 192 Wohnungen, Nikolai 30 Häuser mit 60 Wohnungen, Teschen 20 Häuser mit 40 Wohnungen, Bielitz 30 Häuser mit 60 Wohnungen, Bielschowitz 20 Häuser mit 40 Wohnungen, Konczyc 24 Häuser mit 48 Wohnungen, Rybnik 1, 2 und 3 74 Häuser mit 148 Wohnungen, Kochlowitz 20 Häuser mit 40 Wohnungen, Pleß 20 Häuser mit 40 Wohnungen, Przyschowitz 10 Häuser mit 20 Wohnungen, Michalkowitz 30 Häuser mit 60 Wohnungen, Strumien 10 Häuser mit 20 Wohnungen, Goleschau 10 Häuser mit 20 Wohnungen, Hohenlohehütte 40 Häuser mit 80 Wohnungen, Siemianowitz 38 Häuser mit 72 Wohnungen, Neudorf 40 Häuser mit 80 Wohnungen und Klein-Dombrowka 18 Häuser mit 36 Wohnungen. Wir gestehen, daß wir nach der Bekanntgabe des Bauplanes der Bauabteilung recht enttäuscht sind, weil die 642 neuen Häuser mit 1284 Wohnungen der Wohnungsnot nicht steuern werden. Nach der Wojewodschaftsanleihe, die doch eine große Entlastung für die Ausgaben, hauptsächlich wenn es sich um öffentliche Bauten handelt, bringen sollte, haben wir mehr erwartet. Die Hoffnungen haben sich hier als trügerisch erwiesen.

Gesangverein Pleß.

Montag, den 25. Februar, hielt der Gesangverein einen Gesangsabend ab. Die nächste Gesangprobe findet Montag, den 4. März statt. Eine Woche darauf, also Montag, den 11 März, wird die Generalversammlung abgehalten werden.

Neues Kreisbeamtenwohnhaus.

Der Kreisausschuß des Kreises Pleß beabsichtigt, ein zweistöckiges Beamtenwohnhaus zu erbauen. Die Vergebung der Bauarbeiten wird im letzten Kreisblatt ausgeschrieben. Offerten sind bis zum 15. März, nachmittags 1 Uhr, einzureichen.

Behandlung erfrorener Kartoffeln.

Bis jetzt ist zwar noch nicht zu übersehen, in welchem Umfange die gelagerten Kartoffeln erfroren sind; aber die ganz außerordentliche Kälte, die wir in der letzten Zeit hatten, läßt ohne weiteres vermuten, daß recht viele Kartoffeln erfroren sind oder wie man auch sagt, den Kältetod erlitten haben. Selbst dort, wo sie in Erdlöchern untergebracht worden sind, dürften vielfach wenigstens die obersten Schichten erfroren sein. Wir werden also darauf gefaßt sein müssen, daß in den nächsten Wochen öfter gefrorene Kartoffeln auf den Tisch kommen. Jeder weiß, daß solche Kartoffeln, je nach dem Grade des Erfrierens, mehr oder minder häßlich schmecken. Der häßliche Geschmack entsteht, weil durch das Erfrieren ein mehr oder weniger großer Teil des in der Kartoffel enthaltenen Stärkemehls in Zucker umgewandelt wird. Aber erfrorene Kartoffeln haben nicht allein einen häßlichen Geschmack, in ihnen sind auch Nährwerte zerstört worden. Sind die Kartoffeln nicht besonders stark erfroren, so läßt sich der häßliche Geschmack zum größten Teil beseitigen, indem man die Kartoffeln schon einen Tag vor dem Genuß schält und sie in möglichst kaltes Wasser setzt. Dadurch verliert sich ein Teil des Zuckergehaltes; der verlorene Nährwert kann allerdings nicht ersetzt werden.

Verhüteter Brand.

In der Nacht von Sonntag zu Montag wurden die Bewohnerinnen des Altdorfer Waisenhauses in einen nicht geringen Schrecken versetzt. Ueber dem Zimmer der Hausmädchen gerieten die Dachbalken, wahrscheinlich infolge eines schadhaften Schornsteines, in Brand; der Putz fiel glimmend auf ein Bett herab, verletzte das darin liegende Mädchen glücklicherweise nur leicht und steckte die Betten in Brand.. Durch das geistesgegenwärtige Eingreifen der

Kattowitzer Wochenübersicht

Baupläne der Stadt Kattowitz. — Bessere Wege im Landkreis Kattowitz. — Der Autobusverkehr wieder normal — der Hauptbahnverkehr dagegen immer noch unregelmäßig. — Die Postautos eine Zierde der Wojewodschaftshauptstadt. — Veranstaltungen der Woche. — Winterschlaf der Sportler.

Kattowitz, den 23. Februar.

Der herannahende Frühling bringt wieder neues Leben auf dem Baumarkt. Stärker als im vergangenen Jahre will unser Magistrat als Bauherr an die Oeffentlichkeit treten. Bereits in der letzten Magistratssitzung wurden einige Bauprojekte eingehend behandelt, die zuerst in Angriff genommen werden sollen.

Besonderes Interesse dürfte der

Markthallen-Bauplan

unter der Oeffentlichkeit auslösen. Dieser sieht die Baustelle, auf welcher die Markthalle errichtet werden soll, ferner die Standplätze für die Obst- und Gemüsewagen usw., sowie die Platzeinteilung im Innern der projektierten Markthalle vor. Die Gesamt-Baukosten bei Ausführung des Markthallen-Projektes dürften sich auf annähernd 2½ Millionen Zloty beziffern.

Außerdem soll mit einem Wohnhaus für städtische Beamte, dessen Baukosten ca. 1 000 000 Zloty betragen, und einem Schulhausneubau in der Moscicki-Wohnhauskolonie in Zalenze Anfang Mai zu bauen angefangen werden. Weitere Baupläne will das städtische Bauamt in der nächsten Zeit bekannt geben.

Die schlechten Kreischausseen werden im laufenden Jahre gründlich ausgebessert werden. Im Budget des Kattowitzer Kreisausschusses für das Rechnungsjahr 1929/30, das mit 2 890 200 Zloty Einnahmen und Ausgaben abschließt, sind ca. 32,5 Prozent, also 933 000 Zloty für diesen Zweck vorgesehen. Mit besonderer Freude werden diese Nachricht sicherlich die zahlreichen Autobesitzer vernehmen.

Während des strengen Frostes mußte der Verkehr auf verschiedenen Autobuslinien der Kleinbahngesellschaft eingestellt oder umgelegt werden. Seit einigen Tagen ist der normale Verkehr wieder aufgenommen worden. Leider läßt der Hauptbahnbetrieb dagegen noch viele Wünsche der Reisenden offen. Besonders unangenehm werden die Verspätungen auf der Strecke Kattowitz—Krakau und Kattowitz—Bielitz empfunden. Hoffentlich nimmt sich die D. K. P. Katowice dieser ungesunden Zustände an und schafft möglichst bald „Porzondek".

Jeder Besucher unserer stolzen Metropole wird sich übet die verklunkerten Postautos gewundert haben, die die Straßen unserer Stadt durchschleichen, um dann hier und dort als Ruine mit ihrem wertvollen Inhalt stecken zu bleiben! — Wir sind der Sache auf den Grund gegangen und stellten folgendes Kuriosum fest: Aus Ersparnisgründen — selbst auf Kosten der Sicherheit und Pünktlichkeit der Postbeförderung — hat das Postministerium vor Jahren die Beförderung der Paketpost einem Privatmann übertragen, was wohl schon an sich einzig auf der Welt dasteht. Die Entschädigung, die dieser Konzessionär erhält, wurde seinerzeit in Zloty ohne gleitende Basis festgesetzt. Dann kam die Zlotyentwertung. Die Löhne, Benzin- und Oelpreise, als auch Materialpreise stiegen, aber der Konzessionär erhielt nur seine Goldzloty in Papierzloty ausgezahlt. Vorstellungen wegen Erhöhung der Entschädigung wurden abgelehnt. Da kein Mensch was zum Zusetzen hatte, konnte auch der Konzessionär sich demgemäß weniger um die Haltung der Wagen kümmern, so daß sie langsam zu derartigen Ruinen wurden, zum Teil gar nicht mehr zu benutzen sind und heute schon die Paketpost im offenen Rollwagen (!!) ausgefahren wird, was gegen die Vorschrift ist.

Es wäre angezeigt, daß die Post sich baldigst daran macht, die Beförderung in eigene Regie zu übernehmen und Wagen einstellen, die nach ihrem Aussehen der Post Ehre machen, die sichere Zustellung der Post Gewähr leisten und keine Gefahr für den übrigen Fahrverkehr darstellen, wie die jetzigen Postvehikel, die am Kühler wie eine Dampfmaschine dampfen, keine richtigen Bremsen haben, ohne Auspufftopf durch die Gegend stinken und einen mörderischen Skandal verursachen. Wenn ein Privatmann mit solchen Wagen fahren würde, hätte ihn die umsichtige Verkehrspolizei schon längst geklappt. Hat die Post einen Freibrief?

Von den Veranstaltungen der Woche waren die des

Deutschen Theaters

sicherlich die interessantesten. Am letzten Montag wurde der vorzügliche Schwank „Irrgarten der Liebe" von Hans Sturm gegeben, dem als Nachvorstellung ein heiterer Plaut-Abend folgte. Am Donnerstag gab es eine tadellose Einstudierung der Oper Ariadne auf Naxos von Richard Strauß.

Die hiesigen Kinos brachten diesmal keine überragenden Filme heraus. Im Kino „Capitol" wurde „Die gestohlene Braut" gedreht. Das Kino Rialto wartete mit den „Geheimnissen des Orients" auf. Auch im „Palastkino" konnte man einen ähnlichen Film: „Die Tochter des Scheids" bewundern.

Auf sportlichem Gebiete gibt es nicht viel neues zu berichten. Der plötzlich eingetretene stärkere Schneefall zwang auch diesen Sonntag die Freude des runden Balles zu pausieren.

Hoffentlich ändert sich bis zum nächsten Sonntag das Wetter, damit auch auf den Sportplätzen wieder neues Leben beginnen kann.

R. N.

herbeieilenden Schwestern und Mädchen wurde ein Umsichgreifen des Feuers rechtzeitig verhütet. Die telephonisch herbeigerufene Feuerwehr brauchte nicht mehr in Funktion zu treten.

Stadtverordnetensitzung in Altberun.

Die Versammlung tagte unter dem Vorsitz des stellvertretenden Bürgermeisters Wisnicki. Dem Z. O. K. Z. wurden 200 Zloty für Zwecke der Ferienkolonie bewilligt. Beschlossen wurde, bei den Behörden zu beantragen, daß das Arbeitsvermittlungsamt nicht in Imielin sondern in Altberun errichtet werde. An Stelle des zurückgetretenen Jagsch wurde Sekretär Moras zum Schiedsmann gewählt. Beschlossen wurde die Anschaffung von Basaltsteinen. Die Anfuhr derselben erfolgt durch die Grube „Piast“ in Lendzin; die Stadt zahlt nur den Arbeitslohn. Die Lieferung der Steine erfolgt durch eine städtische Kommission, der folgende Herren angehören: Grabowski, Moras und Godzik. Angenommen wurde der Haushaltungsplan für 1929-30, der mit 100 000 Zl. balanziert. Der Armenetat sieht nur 3000 Zl. vor.

Jagdverpachtung in Altberun.

Am 16. März, nachmittags 3 Uhr, wird die Gemeindejagd der Stadt Altberun, umfassend rund 5000 Morgen, einschließlich rund 600 Morgen Wald, im Rathause zur Verpachtung kommen. Die Pachtbedingungen liegen vom 1. bis 15. März im Magistratsbüro zur öffentlichen Einsicht aus.

Telegraphen- und Telephonstation in Borowa Wies.

In der Ortschaft Borowa Wies, Kreis Pleß, ist eine Telegraphenstation und eine öffentliche Fernsprechstelle ab 6. d. Mts. eingerichtet worden.

Nikolai.

Verband deutscher Katholiken.

Die Ortsgruppe Nikolai des Verbandes deutscher Katholiken hält Mittwoch, den 27. Februar, abends 8 Uhr, im Hotel Polski eine Versammlung ab, in welcher Studienrat Krajczyrski einen Vortrag halten wird.

Viehmarkt.

Der nächste Pferde- und Rindviehmarkt in Nikolai findet Mittwoch, den 13. März statt.

Jagdverpachtung in Pniowek.

Am 10. März wird um 4 Uhr nachmittags die Jagd der Gemeinde Pniowek in Größe von 345 Morgen im Gasthause des Ludwig Gogolka an den Bestbietenden verpachtet werden. Vom 24. Februar bis 9. März liegen die Pachtbedingungen beim Gemeindevorstande zur öffentlichen Einsicht aus.

Kindergenesungsheim Rudoltowitz.

Nach einer Bekanntmachung im letzten Kreisblatt hat die Sammlung für das in Rudoltowitz zu errichtende Kindergenesungsheim „Dom Zdrowia“ bisher 26 394,34 Zl. ergeben.

Elektrische Erdbeeren.

In der wissenschaftlichen Akademie in Paris hat der Vorsitzende Mangin Mitteilungen gemacht über die Versuche, Erdbeeren künstlich zu züchten und zur Reife zu bringen. Die Erdbeeren erhielten ausschließlich künstliches Licht, wozu zwei besonders starke Lampen verwandt wurden. Während der Entwicklungs- und Reifeprozeß in der Natur ungefähr 80 Tage erfordert, kamen an die mit elektrischem Licht behandelten Pflanzen schon nach 14 Tagen Blüten und nach 40 Tagen waren die Früchte reif. Man kann also in Zukunft zu jeder Jahreszeit Erdbeeren ziehen; doch der Preis stellt sich vorläufig — auf ungefähr 20 Mark das Stück.

Unfälle im Haushalt

Nicht alle Unfälle sind durch höhere Gewalt bedingt, nicht alle Unfälle entstanden durch die Tücke des Zufalls. An vielen tragen wir selbst, die wir durch das Urteil betroffen wurden, die Schuld. Ein klein wenig größere Achtsamkeit, Vorsicht oder Ueberlegung hätte großes Unheil vermeiden lassen. Zu diesen selbstverschuldeten Unfällen gehört ein großer Teil der im Haushalt vorkommenden.

Viele Unfälle entstehen durch ausströmendes Leuchtgas. Die Mutter hat spät abends noch etwas auf dem Gaskocher gewärmt, hat, weil sie müde war nur den Hahn am Gaskocher geschlossen und dadurch die Flamme zum Verlöschen gebracht. Dann hat sie sich zum Schlafen niedergelegt. Sie hat nicht beachtet, daß der von der Wandleitung zum Gaskocher führende Schlauch an seinen Endstücken nicht gut befestigt war. Der Schlauch ist abgeglitten und das ausströmende Gas betäubte die Schläfer. Hausbewohner bemerkten am nächsten Tag den Gasgeruch und ließen die Wohnung gewaltsam öffnen. Angestellte Wiederbelebungsversuche hatten bei der Mutter und den Kindern Erfolg; der Vater war bereits tot. Ein unermeßliches Unglück für die Familie, das sich leicht hätte vermeiden lassen, wenn die Mutter den Hahn der Wandleitung geschlossen und für gute Befestigung des Verbindungsschlauches gesorgt hätte.

Häufig kommt es auch vor, daß der Haupthahn der Gasleitung geschlossen wird, wenn noch eine Flamme brennt. Bei Oeffnen des Haupthahnes strömt an dieser Stelle dann Gas aus. Oder — wo noch Gasautomaten in Betrieb sind — verlöscht die Flamme, weil die für die eingeworfene Geldmünze lieferbare Gasmenge verbraucht ist. Es wird nicht darauf geachtet, den Hahn zu schließen, und bei dem erneuten Einwurf einer Geldmünze bildet dieser nicht geschlossene Hahn eine Unfallquelle. Man sollte es sich deshalb zur Regel machen, beim Verlassen eines Zimmers darauf zu achten, daß sämtliche Gashähne geschlossen sind. Wenn Gasgeruch beobachtet wird, darf wegen der bestehenden Explosionsgefahr kein offenes Feuer oder Licht angezündet werden. Der Haupthahn der Gasleitung ist zu schließen. Sämtliche Fenster müssen geöffnet werden. Dann sehe man sorgfältig zu, daß alle Gashähne in Ordnung sind. Wenn man keinen groben Fehler feststellen kann, benachrichtige man sofort die Gaswerke, die durch einen Fachmann die Leitung prüfen lassen.

Ein anderes wichtiges Hilfsmittel im Haushalt, die elektrische Leitung, birgt weniger Unfallgefahren. Auch sie muß jedoch sorgfältig behandelt werden! Beobachtete Mängel und Beschädigungen sind sofort durch einen von den Elektrizitätswerken anerkannten Installateur zu beseitigen. Besonders ist davor zu warnen, elektrische Leitungen selbst zu verlegen; man zieht sich dadurch leicht Verbrennungen der Haut oder Schädigungen des Nervensystems durch elektrische Schläge zu.

Ein anderer nicht zu unterschätzender Unfallfaktor ist die Stehleiter. Eine gelockerte Schraube, eine gebrochene Speiche — Mängel, die mit geringer Mühe zu beseitigen gewesen wären —, die nicht sicher genug angelegte oder aufgestellte Leiter: alles häufig genug Ursachen zu mehr oder minder schweren Stürzen.

Die beim Fensterputzen vorkommenden Stürze aus dem Fenster lassen sich wesentlich verringern, wenn man zum Putzen der oberen Fensterflügel die unteren schließt.

Eine Ursache zu schweren Stürzen bilden vielfach zur Erde gefallene und unbemerkt gebliebene Kartoffelschalen und Gemüsereste Deshalb sofort nach dem Kartoffelschälen oder Gemüseputzen die heruntergefallenen Reste auffegen!!

Verletzungen der Hand beim Oeffnen von Konservenbüchsen sind leicht zu vermeiden, wenn man nur einen gut arbeitenden Büchsenöffner verwendet und darauf achtet, daß man mit ihm nie in der Richtung zum Körper schneidet. Die linke Hand, mit der die Büchse festgehalten wird, befindet sich immer hinter dem Werkzeug!

In der Nähmaschine liegen viele Unfallquellen. Beim Einfädeln der Nadel stelle man das Getriebe ab oder nehme die Füße vom Tritt, denn der geringste Druck mit dem Fuß hat ein Herunterschnellen der Nadel zur Folge, die dabei leicht in den Finger geht. Lose herabhängendes Haar wird beim Nähen leicht erfaßt; man binde es entweder ein oder trage ein Häubchen. Nach Beendigung der Arbeit überdecke man die Maschine mit dem Schutzkasten und schließe ihn ab; die offenstehende Maschine ist für Kinder zu verführerisch!

Eine grobe Fahrlässigkeit ist es, Nadeln nach dem Gebrauch nicht sofort an den für sie bestimmten Platz zu tun. Bei einer schnellen Bewegung jagt man sich die Nadeln in die Hand oder man setzt sich gar darauf und erleidet äußerst schmerzhafte Verletzungen. Versuche in solchen Fällen nicht, die Nadeln aus dem verletzten Gliede herauszuziehen, suche einen Arzt auf, der das mit geeigneten Instrumenten besser und zuverlässiger ausführt. Du würdest die Nadel wahrscheinlich abbrechen und dadurch die Sache nur verschlimmern.

Auf eine Unfallsursache sei noch hingewiesen, vor der nicht nachdrücklich genug gewarnt werden kann: das Anfachen eines glimmenden Feuers durch Uebergießen mit Spiritus oder Petroleum. Man kann dabei noch so vorsichtig sein und es kann noch so oft gut abgegangen sein: durch einen unglücklichen Zufall — sei es ein Windstoß, der über das Dach fegt, sei es das Oeffnen einer Tür, sei es eine hastige Bewegung im Zimmer — entsteht entsetzliches Unglück! Ganz besondere Vorsicht herrsche beim Umgang mit der Benzinflasche, die schon in der Nähe eines Feuers leicht explodiert!

Es sind doch meist nur Kleinigkeiten, die die Unfälle im Haushalt bedingen. Ein wenig mehr Achtsamkeit, ein wenig mehr Ordnungssinn genügen, um viele dieser Ursachen zu beseitigen.



Kattowitz — Welle 416.

Mittwoch. 16: Konzert auf Schallplatten. 17: Vortrag. 17.25: Polnisch. 17.55: Nachmittagskonzert von Warschau. 19.10: Vortrag, anschließend Berichte. 20.15: Abendkonzert. 21.35: Literaturstunde. 22: Die Abendberichte und Tanzmusik.

Donnerstag. 12.10: Für die Jugend. 16: Kinderstunde. 17: Vorträge. 17.55: Kammermusik, übertragen aus Warschau. 19.10: Vortrag. 20.15: Von Krakau. 21.15: Literaturstunde. 22: Berichte und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1415

Mittwoch. 12.10: Für die Kinder. 15.35: Für die Pfadfinder. 17.55: Konzert. 19.10: Vorträge. 20.10: Musikalische Abendveranstaltung. 21.35: Literatur.

Donnerstag. 12.10: Vortrag und Konzert für die Jugend. 16.15: Kinderstunde, übertragen aus Krakau. 17: Zwischen Büchern. 17.55: Kammermusik. 19.10: Vortrag. 20: Konzert. 21.15 Von Krakau. 22: Berichte und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 326.4. Breslau Welle 321.2.

Mittwoch. 16: Abt. Philosophie. 16.30: Uebertragung aus dem Hotel „Haus Oberschlesien“ Gleiwitz: Unterhaltungskonzert. 18: Uebertragung aus Gleiwitz: Das geistige Werden in Oberschlesien. 18.30: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Hans Bredow-Schule, Abt. Sprachkurse. 19: Abt. Handelsrecht. 19.25: Wetterbericht. 19.25: Blick in die Zeit. 19.50: Einführung in die Oper des Abends. 20: Hänsel und Gretel. Anschließend: Die Abendberichte und eine Theaterplauderei.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski. Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Am 23. Februar 1929 verschied
der fürstliche Kutscher

Johann Cienciala

aus Pszczyna im ehrenvollen Alter von 87 Jahren.

Der Verstorbene war 36 Jahre hindurch Kutscher der Generaldirektoren, bis er im Jahre 1905 in den Ruhestand trat. Er hat dem fürstlichen Hause treu, ehrlich und gewissenhaft gedient.

Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.

Pszczyna, den 23. Februar 1929.

Der Generalbevollmächtigte Seiner Durchlaucht des Fürsten von Pleß
Dr. Nasse